

Gnade sei mit euch von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ostern 2020 unterliegt besonderen Umständen. Wir können nicht in unserer Kirche mit Familie, Angehörigen und Freunden Gott feiern. Die Corona Pandemie zwingt uns zu Hause zu bleiben. Wir fühlen uns elend. Die Pandemie ruft unangenehme Gefühle in uns hervor. Einsamkeit und Langeweile wechseln mit der höchsten Freude ab: Gott hat den Tod überwunden und uns neues Leben in Aussicht gestellt!

Ich hoffe, dass Sie trotzdem Ostern feiern. Ich möchte Sie in die Gedankenwelt des Apostel Paulus mitnehmen. Ich versuche Ihnen die Freude, die Paulus ausmacht und veranlasst den Text zu schreiben nachzuzeichnen, sichtbar zu machen. Als Paulus seinen Brief an die Korinther schrieb, fühlte er sich auch elend. Er war weit weg von Korinth. Er konnte den Fragenden nicht antworten. Er musste schreiben. Das war eine unangenehme Situation. Paulus gründete die Gemeinde in Korinth. Paulus erzählt den Korinthern von seinen Begegnungen mit Gott und bezeugt die Auferstehung Jesu. Paulus ist von der befreienden Botschaft der Vergebung Gottes überwältigt, berührt und begeistert. Sie wird für ihn zum Lebensinhalt.

Aber nicht alle Korinther verstehen, was er meint. Nicht alle Korinther vertrauen seinem Zeugnis. Es gibt einige, die seine Aussagen hinterfragen. Nicht alle Dinge lassen sich kritisch prüfen. Hinter dem Wunsch alles zu prüfen steckt das Bedürfnis nach Sicherheit in bedrängender Situation. Die Aussagen des Paulus verunsichern Einige. Sie wollen prüfen und kontrollieren. Kontrolle ist das Gegenteil von Vertrauen. Alles verstehen wollen, macht Gott überflüssig. Paulus fühlt sich elend. Elend empfinde ich mich, wenn ich mich in einer Situation verantworten muss, weil andere mir nicht glauben. Elend fühlen sich Frau und Kinder, wenn der kranke Mann und Vater stirbt. Elend fühlen sich Menschen, die durch Krieg und Terror verfolgt und vertrieben werden. Elend fühlt sich der Sterbende am Beatmungsgerät. Elend fühle ich mich, wenn der Tod mir einen lieben Menschen nimmt und ich mich nicht verabschieden kann. Elend fühlen sich Menschen, denen die Corona Pandemie ihren Lebensunterhalt wegnimmt. Alle wollen Sicherheit in bedrohter Situation. Paulus möchte uns das Vertrauenswürdigste vermitteln. Hier setzt unser Text ein.

1.Korinther 15,12 ff *Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre*

*Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. **Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.***

Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Paulus geht es in diesem Abschnitt ums Ganze. Ich fasse den ersten Teil zusammen: Wenn zu Ostern die Auferstehung nicht geschehen ist, stimmt überhaupt nichts mehr in Glaubensdingen. Wer die Auferstehung leugnet und trotzdem an Gott glaubt, dem ist nicht zu helfen. Er verschwendet seine Zeit. Paulus sagt: der Tod ist besiegt, gegen den Augenschein. Christi Auferstehung bedeutet mehr als nur den Tod überwinden. Die Auferstehung hat für alle begonnen und wird von Gott zur rechten Zeit erfüllt. Wir halten die Spannungen seiner Aussagen schwer aus.

Paulus erinnert die Korinther und auch uns, dass die Auferstehung Jesu geschehen ist. Für ihn ist sie nicht strittig. Die Auferstehung kann nur im Glauben erfasst werden. Prüfen, kontrollieren kann das niemand. Ich kann meine Überzeugung anderen mitteilen. Ich kann meine Freude ausdrücken, doch wie mein Gegenüber damit umgeht, bleibt ihm überlassen.

Ich muss die Auferstehung nicht überprüfen. Ich darf davon erzählen, denn sonst wäre mein Glaube nicht Glaube sondern Kontrolle. Gott lässt sich nicht kontrollieren. Gott zeigt in der Auferstehung, wie er mit Menschen umgeht, die ihn lieben, ihm vertrauen und sich auf seine Verheißung einlassen. Gott behält

alle Handlungsmöglichkeiten. Er entscheidet über Leben und Tod. Er gibt Zukunft und Hoffnung. Er gewährt Gnade und ewiges Leben.

Im zweiten Teil erklärt Paulus, wie er sich die Auferstehung vorstellt. Für ihn bleibt die Auferstehung untrennbar mit dem Sündenfall Adams und mit Christus verbunden. Beginnt mit Adams Verhalten die Trennung des Menschen von Gott, so wird durch Tod und Auferstehung Christi die Gegenbewegung eingeleitet, die in die Gemeinschaft mit Gott zurückführt. Wenn durch den Ungehorsam des Menschen die Trennung von Gott, Sünde und Schuld in unser Leben treten, werden Trennung, Sünde und Schuld durch Christi Tod und Auferstehen aufgehoben. Nichts trennt uns mehr von Gott. Alle diese Dinge hat Gott seiner Reihenfolge unterworfen und bestimmt. Auch wenn noch nicht alles eingetroffen ist, steht für Paulus außer Zweifel, dass Gott seinen Plan umsetzen wird. Die Auferstehung weckt Hoffnung in ihm auf Gottes Nähe, auf seine Führung und verbindet gläubige Menschen. Paulus gibt uns seine Einsicht und Freude weiter. Er lädt uns ein seiner Argumentation zu folgen. Sie zielt auf die Ehre Gottes ab. Ein Grund mehr um Gott und Jesus Christus als Herrn und Erlöser, Retter und Heiland zu verehren.

Wir feiern Ostern 2020 unter besonderen Voraussetzungen. Das gewohnte Leben ist eingeschränkt. Liebgewordene Rituale werden in Frage gestellt. Wir erleben: **Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.** Die österliche Gemeinschaft in Gemeinde und Häusern ist nur verändert möglich, aber die Freude über Gottes gnädiges Entgegenkommen wärmt unser Herz. In mir entzündet sich ein sehnsüchtiges Warten auf die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn und Bruder, Gottes Sohn. Diese Sehnsucht brennt wie das Licht der Osterkerze. Auch wenn ich nicht mit allen, die mir lieb sind, feiern kann, wird die Oster-Freude für mich nicht geringer. Ich denke an unsere Gemeindeglieder, die genauso oder ähnlich Gott feiern und ehren. Das verbindet uns über die räumliche Trennung hinweg und lässt uns aneinander und im Glauben wachsen.

Mit dem Gruß der Jünger: „Der Herr ist auferstanden!“ wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Ostern.